

Kleine Mitteilungen

Die europäische Sumpfschildkröte im neolithischen Nahrungssystem. *Emys orbicularis* L. vereinigt auf sich die Eigenschaft, Klimaindikator einerseits und potentielles Nahrungsmittel andererseits zu sein; der Panzer (Carapax) scheint als Rohmaterial keine Verwendung gefunden zu haben. Reste der Sumpfschildkröte aus dem Boreal, Atlantikum und Subboreal wurden in England, Südkandinavien und dem Baltikum gefunden¹, d. h. wesentlich weiter im Norden als diese Art heute vorkommt (Abb. 1), so daß für die genannten Zeitabschnitte auf höhere Sommertemperaturen rückgeschlossen werden kann. „Für das Ausbrüten der Eier der Sumpfschildkröte“, schreibt dazu F. Overbeck², „ist vor allem die Temperatur des wärmsten Monats entscheidend, die mindestens 18 °C erreichen muß, nach der heutigen allgemeinen Verbreitung der Art aber eher Julitemperaturen von 19–20 °C entsprechen dürfte“³. Von anderer Seite⁴ wird eine Januar-Isotherme von –10 °C als nördliche Begrenzung für das östliche Europa und Westasien angegeben; die Verbreitungsnordgrenze unserer Abbildung wurde von B. Grzimek⁵ übernommen.

Anhand des osteologischen Materials läßt sich der prozentuale Anteil der Sumpfschildkröte mit einiger Sicherheit feststellen, so daß – im Gegensatz zu Fischen und Mollusken – das Vorkommen innerhalb einzelner Faunenkomplexe quantifizierbar ist. Die in der Liste angegebenen Werte beziehen sich zunächst allein auf die Wildtierfauna (Gruppe I) und an zweiter Stelle auf die Gesamtf fauna (Gruppe II). Fisch- und Vogelreste sind ausgeklammert, und es werden – soweit nicht anders angegeben – die Mindestindividuenzahlen zugrunde gelegt. Berücksichtigt wurden nur Fundkomplexe mit mindestens fünf Sumpfschildkröten, wobei der prozentuale Anteil in der Gruppe I mindestens 5% und in der Gruppe II 2% ausmachen soll.

- A) Brześć Kujawski: 163 *Emys* = 27% von 600 (I), bzw. 9% von 1867 (II) (nach Knochenzahl)⁶
- B) Szegvár-Tüzköves: 6 *Emys* = 6% von 101 (I), bzw. 3% von 221 (II)⁷
- C) Ludas-Budzsák: 5 *Emys* = 8% von 62 (I), bzw. 2% von 217 (II)⁸
- D) Röske-Ludvár: 11 *Emys* = 12% von 94 (I), bzw. 6% von 182 (II)⁹
- E) Gyáláret: 6 *Emys* = 17% von 35 (I), bzw. 6% von 92 (II)¹⁰
- F) Folteşti: 10 (?) *Emys* = 14% von 69 (I), bzw. 7% von 136 (II)¹¹
- G) Molyukhov Bugor: 34 *Emys* = 40% von 84 (I), bzw. 35% von 97 (II)¹²
- H) „Podgortse“: 12 *Emys* = 46% von 26 (I), bzw. 16% von 77 (II)¹³

¹ H. Gläss u. W. Meusel, Die Süßwasserschildkröten Europas. Die neue Brehm-Bücherei (1969) 33f.; J. Murray, The First European Agriculture (1970) 270f.

² Botanisch-geologische Moorkunde (1975) 459f.

³ Vgl. auch M. J. van Maren u. L. H. von Wijngaarden-Bakker, Vondsten van de Moerasschildpad (*Emys orbicularis* L.) uit Voorschoten. Helinium 12, 1972, 154ff. und H. J. Barthel u. J. Cott, Eine Sumpfschildkröte aus der neolithischen Station Erfurt-Gispersleben. Ausgr. u. Funde 22, 1977, 170ff.

⁴ Zitiert nach Gläss u. Meusel a.a.O. (Anm. 1), die sich auf R. Sternfeld berufen.

⁵ Grzimeks Tierleben VI (1971) 96.

⁶ P. J. Bogucki, Early Neolithic Subsistence and Settlement in the Polish Lowlands. BAR Internat. Ser. 150 (1982) 74ff.

⁷ S. Bökönyi, Acta Arch. Hung. 11, 1959, 39ff.

⁸ Ders., History of Domestic Mammals in Central and Eastern Europe (1974) 436.

⁹ Ebd. 396.

¹⁰ Ebd. 364.

¹¹ S. Haimovici, Stud. Cerc. Ist. Veche 30, 1979, 11ff. und ders., Dacia 18, 1974, 74.

¹² Murray a.a.O. (Anm. 1) 357.

¹³ Ebd. 358.

- J) Zamil-Koba (C u. D.): 10 Emys = 13% von 78 (I), bzw. 11% von 91 (II)¹⁴
 K) Sulayev: 18 Emys = 47% von 38 (I), bzw. 40% von 45 (II)¹⁵
 L) Buzki: 8 Emys = 29% von 28 (I), bzw. 23% von 35 (II)¹⁶
 M) Surskii I u. II: 43 Emys = 22% von 199 (I), bzw. 16% von 278 (II)¹⁷
 N) Lysogubsko: 8 Emys = 15% von 55 (I), bzw. 13% von 61 (II)¹⁸
 O) Anza: 10 Schildkröten¹⁹ = 15% von 66 (I), bzw. 2% von 598 (II)²⁰
 P) Gazel-Eboulis: 113 Emys = ca. 5% von ca. 2300 (I), bzw. 2% von 5263 (II)²¹.

Anhand der Karte (*Abb. 1*) lassen sich zwei Nutzungsschwerpunkte feststellen, nämlich einerseits der südliche Teil der ungarischen Tiefebene mit frühneolithischen Fundkomplexen und andererseits das Gebiet des mittleren und unteren Dnjepr und die Krim. Etwas abseits liegt Brześć Kujawski (A), während sich Foltești (F) möglicherweise direkt an die Dnjepr-Gruppe anschließen läßt²². Ohne Bezug zu diesem Hauptnutzungsbereich ist das bislang nur erahnbare Nebengebiet in Südfrankreich, denn dazwischen fehlen Fundkomplexe des Neolithikums mit nennenswerten Emys-Anteilen²³. Bis in frühgeschichtliche Zeit sind Emys-Funde aus archäologischem Kontext zu verzeichnen, sowohl aus Siedlungen²⁴ als auch aus Gräbern²⁵. Bemerkenswert sind vor allem die 317 Emys-Reste aus dem mesolithischen Vlasac²⁶ und die 44 Belege aus dem bronzezeitlichen Nitriansky Hrádok²⁷.

Der Lebensraum der Sumpfschildkröte ist gut definiert, soweit es den Kleinbiotop betrifft²⁸, doch wird durch das Kartenbild nahegelegt, daß auch großräumige Faktoren wirksam sind (Vegetationszonen) und die Häufigkeit des Vorkommens bestimmen. Die ungleichmäßige Verteilung kann kaum allein auf unterschiedliche Jagd- und Eßgewohnheiten zurückgeführt werden. Festzuhalten bleibt, daß die höchsten Emys-Anteile in der heutigen Steppenzone liegen.

Angesichts der Vielzahl der Belege scheint es nicht gerechtfertigt, von „Notnahrung“ oder einer mehr oder weniger zufälligen Bereicherung der neolithischen Küche in den

¹⁴ Ebd. 230.

¹⁵ R. Tringham in: P. J. Ucko u. G. W. Dimbleby, *The Domestication and Exploitation of Plants and Animals* (1969) 381 ff.

¹⁶ Ebd.

¹⁷ Ebd.

¹⁸ S. N. Trudov, *Materialy Kamennogo reka na territorii Ukrainy* (1984) 121.

¹⁹ Hier kommt neben der Art *Emys* auch noch die zweite europäische Sumpfschildkrötenart – *Clemmys caspica* – in Betracht, wie aus der Abbildung hervorgeht (Verbreitung nach Gläss u. Meusel a.a.O. [Anm. 1] 39, Abb. 30), wie auch die Landschildkröten *Testudo hermanni* und *Testudo graeca* (vgl. Grzimek a.a.O. [Anm. 5] und H. Garms, *Fauna Europae* [1977] 335).

²⁰ M. Gimbutas (Hrsg.), *Prehistoric Macedonia* (1974) 318.

²¹ D. Geddes, *De la chasse au troupeau en Méditerranée occidentale*. *Archiv d'Ecologie Préhist.* 5, 1980, 93.

²² In Stoicani erreicht die Sumpfschildkröte nach der Knochenzahl einen Anteil von gut 50% (Gruppe I) bzw. 25% (Gruppe II) auf allerdings schmaler statistischer Basis (Haimovici a.a.O. [Anm. 11]); beide Fundkomplexe sind jedoch erst ganz an das Ende des Neolithikums zu datieren.

²³ Die zahlreichsten Belege (9 Reste) hat Ehrenstein geliefert – allerdings bei einer Gesamtmenge von über 10000 Knochen: A. von den Driesch u. J. Boessneck, *Germania* 53, 1975, 1 ff.

²⁴ Aus Sroda (9.–14. Jh.) liegen z.B. 40 Emys-Reste vor: J. Smielowski, *European Pond Turtle, Emys orbicularis* (L., 1758) in *Archaeological Excavations*. *Archeozoologia* 7, 1981, 140 f.

²⁵ Belege für acht Individuen von *Emys orbicularis*: J. Škutil, Ein Schildkrötenfund in dem slawischen Hügelgrab in Čejč, Bez. Hodonin. *Sbornik Brno* 1, 1960, 87.

²⁶ S. Bökönyi, *Mitt. Arch. Inst. Ungar. Akad. Wiss.* 7, 1977, 87.

²⁷ C. Ambros in: J. Boessneck (Hrsg.), *Archäologisch-Biologische Zusammenarbeit in der Vor- und Frühgeschichtsforschung* (1969) 76 ff.

²⁸ W. Wermuth, *Die europäische Sumpfschildkröte*. Die neue Brehm-Bücherei (1952) 22 f.

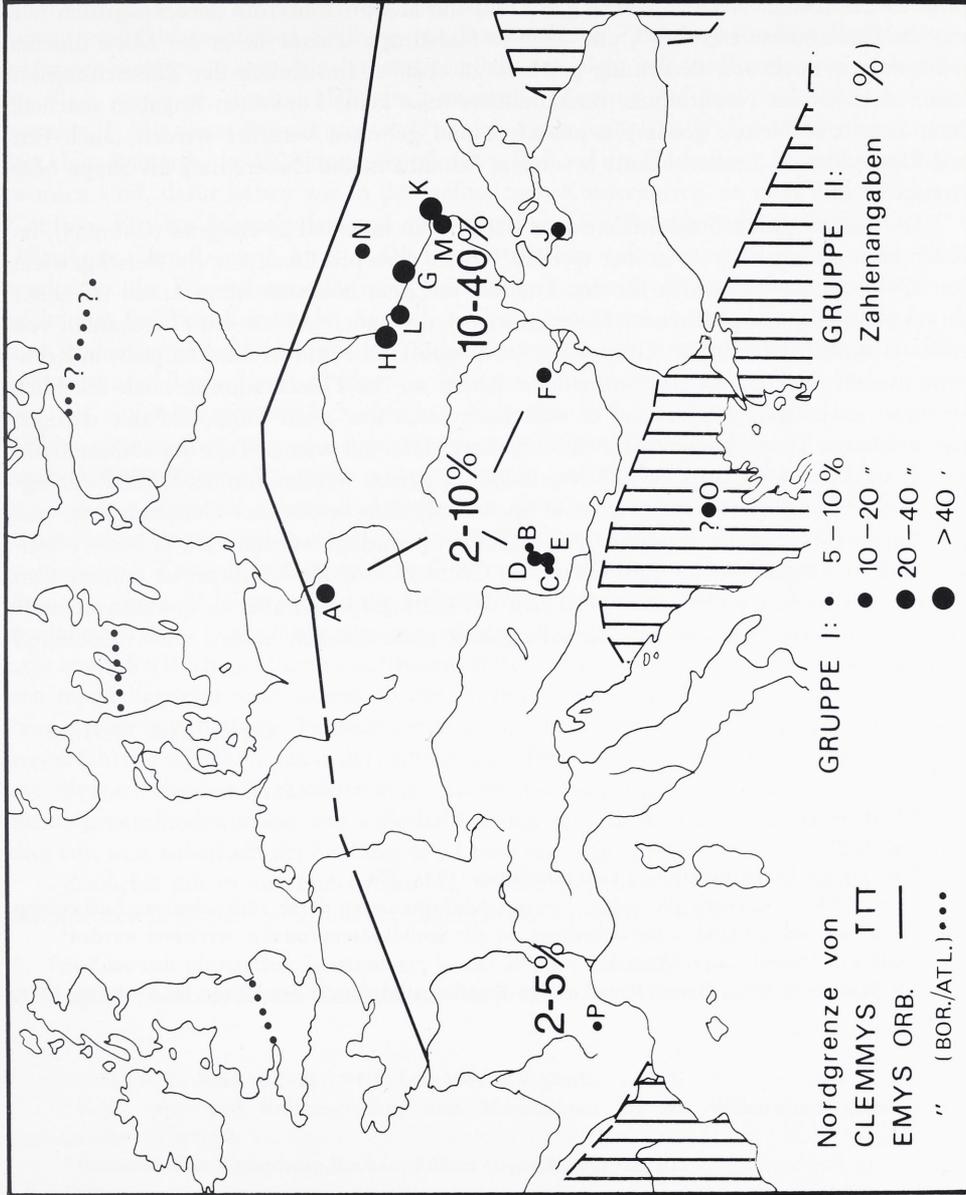


Abb. 1. Anteil von *Ems orbicularis* L. in Faunenkomplexen des Neolithikums.

genannten Gebieten zu sprechen. Die vorgelegten Fundkomplexe zeigen vielmehr deutlich, daß die Sumpfschildkröte in größeren Mengen vorhanden war und auch gezielt gefangen wurde, denn sie ist als ausgesprochen scheues Tier bekannt. Im Spätherbst (von Anfang November bis Mitte April) gräbt sie sich in den Schlamm ein, um zu überwintern²⁹. Demzufolge war eine Nutzung nur saisonal möglich und in einem jahreszeitlich festgelegten Nahrungsplan verankert. Eine Verwendung auf dem Ernährungssektor steht außer Frage, denn in der frühen Neuzeit wurde gerne auf die Sumpfschildkröte zurückgegriffen (sie war als Fastenspeise erlaubt)³⁰, und auch in Südeuropa scheint sie in der Mitte unseres Jahrhunderts noch von Bedeutung gewesen zu sein³¹. Hinsichtlich der Zubereitungsart lassen sich für das Neolithikum verständlicherweise keine konkreten Angaben machen, doch kann das Fleisch gedämpft, gebacken und gebraten verzehrt werden (auch Fett und Eier gelten als Leckerbissen); besonders bekannt ist die Zubereitung als Suppe oder Ragout³².

Die Sumpfschildkröte Mitteleuropas wird bis zu maximal 25 cm groß (Carapax), im Süden kann sie auch 10 cm größer werden³³. Setzt man pro Exemplar ein Fleischgewicht von 0,5 kg an, so ergibt sich für den Fundort mit dem höchsten Emys-Anteil (K) unter Berücksichtigung entsprechender Fleischgewichte der anderen Tiere ein Fleischanteil von 1,5% (Gruppe I) bzw. 0,5% (Gruppe II). Da Vögel, Fische und Mollusken nicht in Rechnung gestellt sind, dürfte der tatsächliche Anteil an der Fleischnahrung noch erheblich niedriger anzusetzen sein, zumal es sich auch noch um einen Fundplatz mit wenigen domestizierten Tieren handelt. So betrachtet verbleiben nur wenige Tage des Sommerhalbjahres, an denen überhaupt Schildkrötenfleisch gegessen werden konnte. Deshalb drängt sich zwangsläufig der Gedanke an eine Speise anlässlich bestimmter Gelegenheiten, eine „Festtagsspeise“, auf. Feste können mit Sicherheit postuliert werden, und in Form plastischer Darstellungen von Gruppentänzen im Cucuteni-Tripolje Kulturgebiet kommt man deren Beweisbarkeit recht nahe³⁴. Ob sich die Festtagsspeisen aber in qualitativer und/oder quantitativer Hinsicht von der Alltagskost unterschieden haben, muß vorderhand offenbleiben.

Frankfurt a. M.

Christoph Willms

²⁹ Ebd. 30.

³⁰ Ebd. 20.

³¹ W. Dahm, *Lebensmittel- und Getränkekunde* (1952) 174.

³² Ebd. 174. – Da heute alle sieben Meeresschildkrötenarten durch rücksichtslose Ausbeutung vom Aussterben bedroht sind, sollte unbedingt auf alle Schildkrötenprodukte verzichtet werden!

³³ Gläss u. Meusel a.a.O. (Anm. 1).

³⁴ S. Marinescu-Bîlcu, *Dânsul Ritual in Neo-Eneoliticul Moldovei*. Stud. Cerc. Ist. Veche 25, 1974, 167 ff.